



Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

JAHRESBERICHT 2019 | 2020

SCHWERPUNKT:

UNSERE „PFLEGE DAHEIM“- , „ZUHAUSE AUF ZEIT“-
UND „TEILHABE KREATIV“-ANGEBOTE

.....
Individuell und bedarfsorientiert im ambulanten und teilstationären Bereich



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e.V.

menschennah.

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

JAHRESBERICHT 2019 | 2020

SCHWERPUNKT:

UNSERE „PFLEGE DAHEIM“- , „ZUHAUSE AUF ZEIT“-
UND „TEILHABE KREATIV“-ANGEBOTE

.....
Individuell und bedarfsorientiert im ambulanten und teilstationären Bereich



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e.v.
menschennah.

INHALT

VORWORT	4
Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe	
MEHR LEBENSFREUDE, TEILHABE UND ENTLASTUNG	6
Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus Plettenberg	8
Tagespflege am Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrum Lüdenscheid	12
Tagespflege im Bodelschwingh-Haus Borken	14
Niederschwellige Angebote im Café Amalie und Café Fritz	16
Effiziente Digitalisierung in der ambulanten Pflege	
POSITIVE ERFAHRUNGEN AUF ALLEN SEITEN	22
Außenarbeitsgruppe der Hellweg-Werkstätten erlebt gelungene Inklusion	
STOLZER TEIL EINES ERFOLGREICHEN UNTERNEHMENS	26
Wirkungsvolle Kreativ-Angebote des ABW Hamm	
MEHR TEILHABE DURCH LEGO UND YOGA	32
Geschäftsbereiche	38
Organigramm	40
Der Gesamtverbund	41
Zahlen	41
Für unsere Freunde und Förderer	44

VORWORT

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE LESERINNEN UND LESER,
LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE UNSERER
EVANGELISCHEN PERTHES-STIFTUNG,

es gibt Situationen im Leben, die uns an unsere Grenzen führen. Gerade dieses Jahr, das von Herausforderungen und Veränderungen geprägt war, wie wohl kaum eines zuvor, machte uns Grenzen an etlichen Stellen spürbar. Gleichzeitig konnten wir erleben, wie anpassungsfähig und lösungskreativ wir Menschen mit neuen Rahmenbedingungen umzugehen vermögen. Dies gilt sowohl im Großen als auch sehr konkret in der alltäglichen Arbeit in den Einrichtungen und Angeboten der Evangelischen Perthes-Stiftung. Unsere Mitarbeitenden haben in diesem außergewöhnlichen Jahr viel Engagement, Durchhaltevermögen und Ideenreichtum dabei bewiesen, die uns anvertrauten Menschen bei allen Herausforderungen professionell und von unserem christlichen Menschenbild bestimmt liebevoll zu begleiten. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken! Wir sind sehr stolz auf unsere

„Perthes-Familie“, die in diesen besonderen Zeiten zusammengehalten, aufeinander geachtet und hervorragende Arbeit geleistet hat!

Individualität und Bedürfnisorientierung sind grundsätzlich wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit. Sie kennzeichnen unsere Arbeit sowohl in unseren stationären Einrichtungen als auch in unseren ambulanten und teilstationären Angeboten. Menschen, deren Lebenssituation sich im Alter ändert, wenn der Unterstützungsbedarf steigt und eine Pflegebedürftigkeit einsetzt, begegnen Veränderungen, die verarbeitet und angenommen sowie feinfühlig begleitet werden wollen. Auch für pflegende Angehörige bedeutet die Pflege eines geliebten Menschen häufig unbekanntes Terrain. Es ist eine wertvolle und gleichzeitig intensive Aufgabe, die Zeit, Aufmerksamkeit und Kraft fordert. Wir wissen um die Individualität und Flexibilität, die in dieser Situation benötigt werden. Wir wissen, wie wichtig eine zuverlässige Entlastung für die Betroffenen ist. Und deshalb wissen wir, wo



Wilfried Koopmann
Vorsitzender des Vorstands
der Evangelischen Perthes-Stiftung



Dr. Jens Beckmann,
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
der Evangelischen Perthes-Stiftung

unsere ambulanten und teilstationären Angebote ansetzen müssen: Genau dort, wo pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen es wünschen.

Wir haben den vorliegenden Jahresbericht unter dieses Schwerpunktthema gestellt und möchten Ihnen anhand einiger Beispiele die Arbeit in unseren „Pflege daheim“- und „Zuhause auf Zeit“-Angeboten für Menschen im Alter vorstellen. Dafür nehmen wir Sie mit auf eine kleine Reise durch Westfalen, bei der wir in unseren Tagespflege-Angeboten in Borken, Lüdenscheid und Plettenberg Station machen. Daneben besuchen wir zwei besondere „Cafés“ in Hamm und Bönen. Außerdem berichten wir von der Arbeit in unseren ambulanten Pflegeangeboten, die von moderner digitaler Technik umrahmt wird.

Für Menschen mit Behinderungen, in sozialen Schwierigkeiten oder mit Suchterkrankungen halten wir ebenfalls ambulante und teilstationäre Angebote vor. In diesem Zusammenhang geben wir Einblicke in krea-

tive Kursangebote des Ambulant Betreuten Wohnens und zeigen, wie ein Beispiel für gelungene Inklusion in einem Wirtschaftsunternehmen aussieht.

Über den redaktionellen Schwerpunkt hinaus finden Sie einige wirtschaftliche Zahlen, Daten und Fakten unseres diakonischen Unternehmens.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für viel Gesundheit und Zuversicht

Wilfried Koopmann
Vorsitzender
des Vorstands

Dr. Jens Beckmann
stellvertretender
Vorsitzender
des Vorstands



Geschäftsbereiche Perthes-Altenhilfe Nord,
Perthes-Altenhilfe Mitte und Perthes-Altenhilfe Süd

Mehr Lebensfreude, Teilhabe
und Entlastung



Teilstationäre Angebote der Altenhilfe mindern Vereinsamung der Gäste und unterstützen Angehörige

Neben den stationären und ambulanten sind auch die teilstationären Angebote ein elementarer Bestandteil der Arbeit für Menschen im Alter in der Evangelischen Perthes-Stiftung (EPS). Charakteristisch für diesen Bereich sind die Tagespflegen, die die EPS und die verbundenen Unternehmen an zahlreichen Standorten in Westfalen betreiben.

Für viele ältere Menschen ist die Tagespflege eine gute Alternative, die den häufigen Wunsch erfüllt, so lange wie möglich im eigenen Zuhause wohnen zu bleiben. Tagsüber werden in der Tagespflege unterstützende Hilfen, Betreuung und aktivierende Pflege gewährleistet. Am Abend kehrt man in das gewohnte Umfeld zurück.

Angehörige werden bei der oft jahrelangen Betreuung ihrer pflegebedürftigen Eltern, Partner, Großeltern oder Zugehörigen spürbar entlastet

und können die Erholungsphasen genießen. Für pflegende Angehörige bedeutet dies oft, Beruf und Familie vereinbaren zu können.

Einige der Tagespflegeeinrichtungen und teilstationären Angebote für Menschen im Alter stellen wir exemplarisch vor.



GÄSTE SIND MITBESTIMMENDE

Montagsmorgen 8 Uhr – und die Augen strahlen! Frau A. hat sich fein zurecht gemacht, die Haare liegen und ein Hauch Rouge ziert die Wangen. Ein neuer Tag in der Tagespflege beginnt und Frau A. sieht ihm mit Vorfreude entgegen. Häufig erlebt Michaela Vogt Begegnungen wie diese. Normalerweise bietet sie mit ihrem Team an fünf Tagen in der Woche für bis zu 18 Gäste einen kreativ gestalteten Tagesablauf an.



„In der Regel sind die meisten Stammgäste, die an mehreren Tagen zu uns kommen“, erzählt die Leiterin der Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus in Plettenberg. In der Corona-Zeit hat sich dies verändert. „Während der Pandemie begrüßen wir bis zu zehn Gäste an fünf Tagen in der Woche.“ Der Tagesablauf ist gleichgeblieben. Bis 7 Uhr in der Früh des gleichen Tages können Änderungen noch durchgegeben werden – man weiß um die Flexibilität, die pflegende Angehörige dringend benötigen. In der 2018 neu eröffneten, hell und modern eingerichteten Einrichtung küm-

Tagespflege am Matthias-Claudius- Haus Plettenberg



mert man sich liebevoll um Menschen im Alter, die aufgrund von körperlicher, psychischer oder sozialer Beeinträchtigung Unterstützung, Pflege und Aktivierung benötigen.

Der Tagesablauf ist in den Tagespflegeeinrichtungen der EPS ähnlich. Die Gäste besuchen die Einrichtung in der Regel im Zeitraum von 8 Uhr morgens bis 16 Uhr nachmittags. Nach der Begrüßung und einem gemeinsamen Frühstück folgen Aktivierungsangebote. „Das kann ein Sitzfußballspiel für die Bewegungsförderung sein, eine Zeitungsrunde, ein hauswirtschaftliches oder ein kreatives Angebot oder auch ein Gedächtnistraining“, berichtet Michaela Vogt. Nach dem Mittagessen und einer Ruhephase werden noch einmal Angebote gemacht. Man gehe bei schönem Wetter spazieren oder singe gemeinsam (außer in der Corona-Zeit). Nach dem Kaffeetrinken folgt je nach Wunsch der Gäste ein abschließendes Angebot, bevor entweder der Fahrdienst die Gäste nach Hause bringt oder sie von ihren Angehörigen abgeholt werden.



Melanie Aderholt (Leitung Mathias-Claudius-Haus Plettenberg, links) und Michaela Vogt (Leitung Tagespflege, rechts)

» Die Gäste besuchen die Einrichtung in der Regel im Zeitraum von acht Uhr morgens bis 16 Uhr nachmittags.

„Unsere Gäste sind Mitbestimmende“, betont Michaela Vogt. „Wo immer möglich versuchen wir, die individuellen Wünsche zu berücksichtigen.“ Dies zeige sich zum einen im Programm, das je nach Gruppendynamik auch einmal spontan verändert werde. „Wenn Zeit zum ‚Klönen‘ gewünscht wird, schaffen wir diese Zeit. Wenn ein Bewegungsangebot gebraucht wird, verschieben wir die Zeitungsrunde“, sagt die Leiterin. „Es geht uns nicht darum, ein starres Programm verbissen durchzuziehen, sondern flexibel auf die tagesaktuellen Bedürfnisse der Gäste einzugehen.“ Gleichwohl gebe es einen Wochenplan, an dem sich das Team orientiere. Auch bei der Gestaltung der Räume hätten die Gäste mitgewirkt durch eigene Bilder oder auch das Anlegen eines Kräutergärtchens. „Wir haben einfach gefragt, wer Ideen einbringen möchte.“



Ein facettenreiches und gleichzeitig flexibles Programm erwartet die Tagesgäste.

ERFAHRUNG EINES SCHÖNEN LEBENSABSCHNITTS

Die Tagespflege-Angebote der EPS stehen grundsätzlich sowohl orientierten Menschen im Alter offen als auch Menschen mit demenziellen Veränderungen. „Die Gruppen sind gemischt, was sich als vorteilhaft für alle herauskristallisiert hat. Die orientierten Gäste unterstützen die weniger orientierten und erleben eigene vorhandene Kompetenzen verstärkt. Außerdem empfinden viele es als ein angenehmes Gefühl, helfen zu können“, so Michaela Vogt.

„Auf der anderen Seite profitieren demenziell veränderte Menschen von dem aktivierenden Miteinander mit orientierten Gästen, erfahren Teilhabe und eine Förderung ihrer Ressourcen.“ Wichtig sei es jedoch, als Fachpersonal ein genaues Auge auf die Gruppe zu haben, so dass es für keine Seite zu einer Überforderung komme.

Für Michaela Vogt und ihr Team ist es immer ein berührender Moment, wenn klar wird, wie wohl sich die Gäste bei ihnen fühlen. „Wir freuen uns sehr, wenn wir dazu beitragen können, dass unsere Gäste erfahren: Dieser Lebensabschnitt kann schön sein.“



Tagespflege am Dietrich-Bonhoeffer- Seniorenzentrum Lüdenscheid

INDIVIDUELLE BEDÜRFNISSE ABHOLEN

„Tagsüber in guten Händen – abends in den eigenen vier Wänden“ – nach diesem griffigen Motto bietet auch die Tagespflege am Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Lüdenscheid teilstationäre Leistungen an. Die im Oktober 2020 frisch eröffnete Einrichtung verfügt über eine Küche mit Esszimmer, zwei Wohnzimmer/Gemeinschaftsräume, ein Kaminzimmer, ein Büro, einen Ruheraum, einen großzügigen Eingangs- und Garderobenbereich mit abschließbaren Schrankfächern für die Handtaschen und rollstuhlgerechte Badezimmer. Neben dem Haus gibt es zwei Terrassen und eine schöne Gartenanlage mit Fischteich.



Rund um das Stammhaus genießen die Gäste insbesondere die schönen ebenerdigen Außenanlagen. „Wir haben eine Dame zu Gast, die in ihrer eigenen Wohnumgebung wenig Möglichkeiten hat, spazieren zu gehen. Sie wünscht sich deshalb regelmäßige Aufenthalte draußen auf unserem weitläufigen Gelände. Uns ist es sehr wichtig, auf diese individuellen Bedürfnisse einzugehen“, betont Tagespflege-Leiter Udo Terschanski. Die Anbindung an das Dietrich-Bonhoeffer-



Seniorenzentrum bietet einen vorteilhaften Rahmen. Grundsätzlich könnten die Gäste an besonderen Angeboten der stationären Einrichtung teilnehmen, etwa an Gottesdiensten, jahreszeitlichen Festen und Feiern oder besonderen Aktionen. „Für dieses Jahr hatten wir beispielsweise den Besuch von Alpakas geplant, der aufgrund der Pandemie-Situation nicht stattfinden konnte. Die Begegnung mit diesen sanftmütigen Tieren wird von vielen Menschen als sehr angenehm empfunden. Wir hoffen, dies bald nachholen zu können – gemeinsam mit den stationären Bewohnerinnen und Bewohnern und den Tagespflege-Gästen.“

Darüber hinaus würden auch Einzeltherapien, z. B. Krankengymnastik oder Logopädie innerhalb der Tagespflegezeit organisiert. „Auch Arzttermine, die häufig von den Betroffenen als sehr mühsam erlebt werden, können nach Absprache in der Tagespflege durchgeführt werden“, sagt Udo Terschanski.

BERATUNG ALS WICHTIGER TEIL DER ARBEIT

Das Konzept der Tagespflege verfolgt das Ziel, den Verbleib der Tagesgäste in ihrer eigenen Wohnung oder im häuslichen Umfeld der Familie zu sichern und Einsamkeit entgegenzuwirken. Außerdem sollen die Angehörigen entlastet werden. Während

sie auftanken, hat der Gast die Möglichkeit, in geselliger Runde neue Menschen kennenzulernen oder alte Kontakte zu pflegen. „Eine schöne Tagesstruktur wird erfahrbar und die Möglichkeit, in der Gemeinschaft neues zu erkunden wird gerne angenommen“, so Udo Terschanski.

Der Ansatz werde von den Pflegekassen stark gefördert, dies sei jedoch noch nicht allen Familien ein Begriff. Anspruch auf Leistungen einer Tagespflege haben pflegeversicherte Personen, wenn sie in einen Pflegegrad eingestuft wurden. Die Pflegekasse übernimmt die pflegebedingten Kosten, die Aufwendungen der sozialen Betreuung sowie die in den Tagespflegeeinrichtungen notwendigen Leistungen der medizinischen Behandlungspflege entsprechend ihres Pflegegrades. „Nicht alle Menschen mit Unterstützungsbedarf und ihre Angehörigen kennen das Angebot einer Tagespflege und wissen in Gänze über ihre Ansprüche Bescheid. Daher ist die Beratung im Hinblick auf Leistungen der Pflegeversicherung ein weiterer Teil unserer Arbeit“, erläutert Terschanski.

Sollte die Pflegebedürftigkeit steigen und ein stationäres Wohnen in Betracht kommen, könnten Gäste aus der Tagespflege in das Stammhaus wechseln. „Möglich sind auch Aufenthalte in der Kurzzeitpflege. Es gibt ein gutes Miteinander mit dem Stammhaus, um für jeden Gast die optimale Begleitung anbieten zu können“, betont Udo Terschanski.



Das Konzept der Tagespflege verfolgt das Ziel, den Verbleib der Tagesgäste in ihrer eigenen Wohnung oder im häuslichen Umfeld der Familie zu sichern und Einsamkeit entgegenzuwirken.

.....



Tagespflege im Bodelschwingh-Haus Borken

Helle, luftige und freundliche Räume zum Wohlfühlen

Kurz vor Beginn der Corona-Pandemie wurde die Tagespflege im Bodelschwingh-Haus in Borken nach einer Umbauphase eröffnet. Das Angebot ist eng mit der anliegenden stationären Altenhilfeeinrichtung verbunden. „Normalerweise begleiten wir hier bis zu 18 ältere und hochbetagte Menschen, die zu Hause leben und tagsüber unterstützende Hilfe, Betreuung und aktivierende Pflege benötigen“, erläutert Martina Zimmermann, die als Leiterin der Tagespflege im Bodelschwingh-Haus ein fünfköpfiges Team leitet.



Nach dem pandemiebedingten Lock-Down konnte das Angebot mit einer reduzierten Platzzahl von bis zu 10 Personen und an ausgesuchten Tagen wiedereröffnet werden. „Aufgrund eines gut durchdachten Hygienekonzepts und der großzügigen 340 Quadratmeter umfassenden Räumlichkeiten kann die Tagespflege viele Angebote auf Abstand durchführen. Die schön renovierten, hellen und luftigen Räume wurden von den Gästen von Anfang an sehr positiv



Martina Zimmermann (Mitte) mit ihrem Team

angenommen“, freut sich Arno Kröger, ehemaliger Leiter des Bodelschwingh-Hauses Borken, heute Pflegedienstleiter des Meckmannshofs Münster. „Das Team hat sich sehr dafür engagiert, dass wir unter Corona-Auflagen möglichst rasch wieder starten konnten. Dafür gebührt ihnen ein großes Dankeschön!“

Inhaltlich seien für die kommende Zeit Kunstprojekte mit den Gästen geplant sowie die Anschaffung einer Tover-Tafel. Dieses Gerät ermöglicht spielerische interaktive Lichtprojektionen auf einem Tisch. Es regt betreuungsbedürftige Menschen dazu an, sich zu bewegen und gemeinsam Spaß zu haben. „Insbesondere für Gäste mit demenziellen Veränderungen bietet die Tover-Tafel ressourcenorientierte Beschäftigungsmöglichkeiten“, erläutert Martina Zimmermann.



» „Aufgrund eines gut durchdachten Hygienekonzepts und der großzügigen 340 Quadratmeter umfassenden Räumlichkeiten kann die Tagespflege viele Angebote auf Abstand durchführen.“

Arno Kröger, ehemaliger Leiter des Bodelschwingh-Hauses Borken



NIEDERSCHWELIGE ANGEBOTE IM CAFÉ AMALIE UND CAFÉ FRITZ



„Unsere Gäste sind Menschen, die sich Gesprächspartner wünschen, weil vielleicht der Ehepartner oder die engeren Freunde bereits verstorben sind.“

Birgit Heydemann,
Ehrenamtskordinatorin des
Cafés Amalie in Hamm

Neben den klassischen Tagespflegen hält die Evangelische Perthes-Stiftung im Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Mitte zwei besondere ambulante Angebote vor. Im Café Amalie in Hamm und im Café Fritz in Bönen werden Gäste – coronabedingt vorübergehend in kleineren Gruppen – mit eingeschränkter Alltagskompetenz willkommen heißen, die (noch) keiner höhergradigen Pflege bedürfen. Das Angebot wird von rund 30 Ehrenamtlichen gestaltet, die von hauptamtlichen Fachkräften unterstützt werden.

„Unsere Gäste sind Menschen, die sich Gesprächspartner wünschen, weil vielleicht der Ehepartner oder die engeren Freunde bereits verstorben sind“, erklärt Birgit Heydemann, Ehrenamtskordinatorin des Cafés Amalie in Hamm. „Dabei ist das Bedürfnis stark ausgeprägt, neue Bekannte zu finden, die in einer ähnlichen Situation sind, wie man selbst.“ Gleichwohl gebe es auch Gäste mit leichten demenziellen Veränderungen und leichten Pflegegraden. „Hier achten wir jedoch im Einzelfall genau darauf, dass sowohl der Betroffene als auch die anderen Gäste und auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden



Aktivierungsangebote im Café Fritz in Bönen

nicht überfordert werden“, betont Birgit Heydemann. Hier sehe die Fachfrau die Grenze zur klassischen Tagespflege. „Wenn wir an einen Punkt kommen, an dem unser Angebot nicht mehr ausreicht, bieten wir einen Übergang beispielsweise in die Perthes-Tagespflege in Ahlen an.“ Durch die örtliche Anbindung an das Amalie-Sieveking-Haus stehe bei Bedarf auch die Möglichkeit einer stationären Aufnahme, etwa als Kurzzeitpflege, zur Verfügung.

Ein weiteres ambulantes Angebot des Cafés Amalie ist der Ambulante Besuchsdienst. „In der aktuellen Coronazeit können wir leider keine Hausbesuche machen. Doch normalerweise stehen unsere Ehrenamtlichen für zeitlich begrenzte Unterstützung nach Bedarf im privaten Wohnumfeld zur Verfügung“, so Birgit Heydemann. Diese könne in einem gemeinsamen Kaffeetrinken bestehen ebenso wie darin, die Wintersachen auszusortieren, einem Gang zum Friedhof oder kleine Ausflüge zu machen. „Unsere Ehrenamtlichen wirken mit diesem Angebot der zunehmenden Vereinsamung älterer Menschen entgegen“, unterstreicht Birgit Heydemann.



Im Café Amalie in Hamm und im Café Fritz in Bönen werden Gäste – coronabedingt vorübergehend in kleineren Gruppen – mit eingeschränkter Alltagskompetenz willkommen geheißen, die (noch) keiner höhergradigen Pflege bedürfen.



Herta Dittforth (links) und Helga Maday (Mitte hinten) freuen sich gemeinsam mit dem Team über die freudige Annahme des Angebots.

MEHRSTUFIG UND FEINFÜHLIG ANNÄHERN

Sehr wichtig sei es, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Deshalb gehe die Ehrenamtskoordinatorin bei neuen Anfragen sehr kleinschrittig vor. „Zunächst besuche ich die neuen Klienten*innen, stelle uns vor und erspüre, welcher Ehrenamtliche individuell passen könnte. Beim zweiten Besuch begleite ich den Ehrenamtlichen zur/zum neuen Klientin/Klienten und wir lernen uns gegenseitig weiter kennen. Erst danach beginnt der ambulante Besuchsdienst.“ Vielen Menschen falle es schwer Hilfe anzunehmen, wenn diese nicht auf Gegenseitigkeit beruhe. Oft gebe es auch große Hemmschwellen, jemand fremdes ins Haus zu lassen. „Der schleichende Rückgang



» „Zum einen schaffen wir für den Gast mehr Lebensfreude, zum anderen geht es um die Entlastung der Angehörigen.“
Helga Maday, fachliche Leiterin des Café Fritz.

kognitiver Fähigkeiten und körperliche Gebrechlichkeit sind häufig schambesetzt und werden ungern realisiert. Deshalb ist der behutsame Aufbau eines Vertrauensverhältnisses sehr wichtig“, stellt Birgit Heydemann heraus. Der Besuchsdienst könne ein Einstiegsangebot sein, um bei einem sich entwickelnden Hilfebedarf passgenaue Unterstützung zu finden.

Auch die Leiterin des Perthes-Zentrums in Kamen und fachliche Leiterin des Cafés Fritz Helga Maday sieht zwei elementare Stoßrichtungen des Angebots: „Zum einen schaffen wir für den Gast mehr Lebensfreude, machen mehr soziale Teilhabe möglich und geben Gelegenheit, neue Kontakte zu finden. Zum anderen geht es um die Entlastung der Angehörigen, deren Leben häufig



Die ambulanten, teilstationären und stationären Angebote können völlig unabhängig voneinander wahrgenommen werden.
.....

durch eine beginnende Pflegesituation zunehmend belastet wird.“ Das Angebot im Café Fritz wird für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz formuliert. „Ganz bewusst verzichten wir auf den Begriff ‚Demenz-Café‘, da dieser aus unserer Erfahrung zu Hemmschwellen führt“, sagt Helga Maday. Auch in Bönen befruchten sich das Café und der ambulante Besuchsdienst gegenseitig. Gleichzeitig ist es Helga Maday sehr wichtig: Die ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten seien vollkommen unabhängig voneinander zu sehen. „Ein Besuch des Cafés oder einer Tagespflege muss nicht zwangsläufig die Vorstufe zu einer stationären Aufnahme sein. Die Angebote können – wo es Sinn macht und gewünscht ist – ineinanderfließen und sich für den Einzelnen vorteilhaft verzahnen – aber sie müssen es nicht.“

IDEENREICHE UND FRÖHLICHE GESTALTUNG DER CAFÉZEIT



Liebevoll und kreativ bereitet das aktive Team der Ehrenamtlichen jeden Tag ein Programm vor, das aus einem Tagesmotto und dazu passenden Angeboten besteht.
.....

Auch das Café Fritz wird ausschließlich von Ehrenamtlichen gestaltet, die von einer Fachkraft begleitet werden. Die derzeit je sechs Gäste kommen an festen Tagen, ebenso bleibt das Betreuungsteam gleich. Dies Sorge nicht nur für einen höchstmöglichen Infektionsschutz in Kombination mit entsprechenden Hygienemaßnahmen, sondern befördere auch das Zusammengehörigkeitsgefühl. „Durch die Größe unseres Teams können sich mehr Betreuende um die Gruppe kümmern als es in anderen Angeboten der Fall wäre“, sagt Herta Dittfort, die das derzeit coronabedingt nur neunköpfige, aktive Team der Ehrenamtlichen als Koordinatorin seit rund zehn Jahren leitet. Liebevoll und kreativ bereitet es für jedes Treffen ein Programm vor, das aus einem Tagesmotto und dazu passenden Angeboten besteht. „Wenn wir beispielsweise das Thema „Mein erster Schultag“ beleuchten, bringen wir entsprechende Requisiten mit und starten mit einer Gedächtnisrunde. Beim Anblick eines alten Schulranzens, eines Federmäppchens oder einer Schiefertafel kommen unsere Gäste ins Erzählen“, berichtet Herta Dittfort. So werde die Konzentrationsfähigkeit geschult, die



Freude und Austausch sind wichtige Ziele des Angebots.

Kommunikation untereinander befördert und das Selbstbewusstsein gestärkt. „Unsere Gäste erleben sich nicht – wie sonst im Alltag häufig – als defizitär, sondern sie können etwas beitragen, zusammen in Erinnerungen eintauchen und gemeinsam lachen.“ Passend zum Thema werde dann ein Bewegungsspiel angeboten und immer so umgesetzt, dass auch eher immobile Gäste daran zumindest im Kleinen teilnehmen können. „Die Freude und der Stolz sind groß, wenn zum Beispiel ein Luftballon selbst aufgepustet werden konnte.“

Am wichtigsten sei es dem Team, dass die Gäste sich wohlfühlen und gut versorgt sind. Regelmäßige Trinkrunden gehören daher auch zum Programm. „Am Ende bekommt jeder ein kleines Präsent, um die aktivierende Unterhaltung auch später zuhause noch ein wenig nachklingen lassen zu können.“ Beim Thema ‚erster Schultag‘ sei dies etwa eine kleine gebastelte Schultüte mit Süßigkeiten gewesen. Neben den kleinen Erfolgserlebnissen sei Humor ein ganz wichtiges Element der Arbeit, betont Herta Dittforth. „Denn was gibt es Schöneres, als gemeinsam mit Gleichgesinnten lachen zu können?“



Die Ehrenamtlichen begleiten liebevoll und individuell.

- **VERANTWORTLICH:**
- **Silke Beernink,**
- Geschäftsbereichsleitung
- Perthes-Altenhilfe Nord
- **Felix Staffehl,**
- Geschäftsbereichsleitung
- Perthes-Altenhilfe Mitte
- **Ralf Lohscheller,**
- Geschäftsbereichsleitung
- Perthes-Altenhilfe Süd



Effiziente Digitalisierung in der ambulanten Pflege

POSTIVE ERFAHRUNGEN AUF AL



Informationsweitergabe ohne Zeitverzug, vereinfachte Dokumentationsvorgänge und beschleunigte, qualitätsgesicherte Prozesse – dieses sind die in vielen Arbeitsbereichen geltenden Kernvorteile der Digitalisierung. Auch in der Evangelischen Perthes-Stiftung wurde ein großer Schritt in diese Richtung getan. Im Geschäftsbereich Ambulant wurde im Jahr 2019 ein neues System eingeführt, mit dem die Abläufe optimiert werden konnten.

„Die Evangelischen Pflegedienste im Kirchenkreis Hamm hatten bereits 2018 mit der Umstellung begonnen, im Oktober 2019 sind alle anderen Pflegedienste nachgezogen“, erzählt Susanne Middendorf, die seit dem 1.1.2019 verantwortliche Geschäftsbereichsleitung Perthes-Ambulant ist. „Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der derzeit neun ambulanten Pflegedienste in Münster, Werdohl, Gronau, Hamm, Ahlen, Bönen, Unna und Steinfurt ist seither mit einem sogenannten snap-MDA-Gerät der Firma euregon sowohl mit der Zentrale als auch mit den Kolleginnen und Kollegen verbunden“, freut sich Susanne Middendorf.

ALLE DATEN AUF EINEN BLICK

Dieses „Smartphone für Mitarbeitende auf Tour“ biete eine Menge Vorteile: „Neben der Bündelung aller Klienten*innenrelevanten Informationen auf einen Blick, der überaus schnellen Synchronisation der Daten und der sehr hohen Datensicherheit zeichnet es sich durch eine einfache Bedienbarkeit und die Unabhängigkeit vom Funknetz aus.“ Auch ohne Netz hätten die Mitarbeitenden jederzeit Zugriff auf die Informationen zu den Klienten*innen, Bezugspersonen, Ärzten und Dienstleistern. „Das bedeutet beispielsweise ganz konkret, dass bei kurzfristigen Ausfällen von Mitarbeitenden oder unvorhergesehenen Verzögerungen, Kollegen und Kolleginnen Teile der Tour übernehmen können. Und das ohne zeitraubende Abstimmungen quasi mit einem Klick“, sagt Susanne Middendorf.

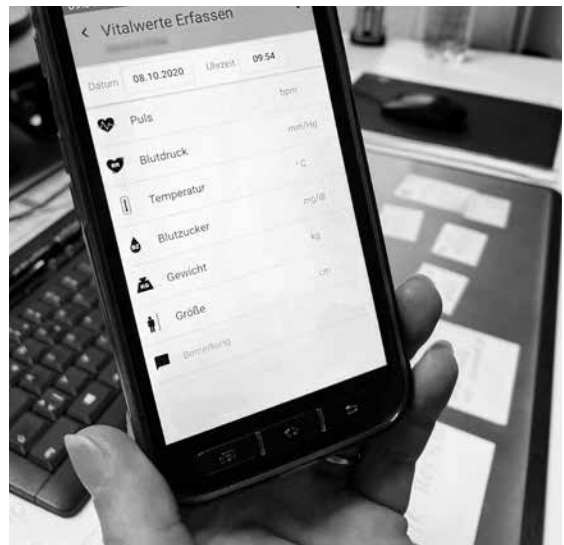
Einfacher würde damit auch die Pflegedokumentation, die nun per Sprachfunktion einfach diktiert werden könne. Zudem erhöhe das Programm die Planungssicherheit für die Mitarbeitenden. „Bis zu 7 Tage im Voraus sind die Touren bequem von zuhause einsehbar. Dies sorgt für weniger Störungen in der Freizeit und ist wichtig für die Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben“, sagt die Geschäftsbereichsleitung.

BESSERES CONTROLLING

Doch nicht nur für die Pflegekräfte vor Ort biete das Programm große Erleichterungen in der täglichen Arbeit. Durch die intelligente Verknüpfung von Dienstplan, Tourenplan und Arbeitszeiterfassung könne die koordi-

Die Mitarbeitenden haben jederzeit Zugriff auf die Informationen zu den Klienten*innen, Bezugspersonen, Ärzten*innen und Dienstleistern





nierende Pflegedienstleitung den dynamisch wechselnden Anforderungen beim Personaleinsatz in der ambulanten Pflege gerecht werden. „Durch ein ausgeklügeltes Kennzahlen- und Ampelsystem wird eine effizientere Qualitätssicherung und eine bessere Unterstützung durch die leitenden Mitarbeitenden möglich.“

Das ökonomische Controlling, die Rechnungsstellung und die Lohnabrechnung würden durch eine automatische Schnittstelle des Programms in die Hauptverwaltung ebenfalls deutlich vereinfacht. Tagesgenau könne die Leitung den betriebswirtschaftlichen Status quo überprüfen und so wesentlich sicherer planen.

Der große Nutzen des neuen Systems habe sich laut Susanne Middendorf intensiv in der bisherigen Corona-Zeit bewiesen. „Unter den herausfordernden Pandemie-Bedingungen kann ich trotzdem sehr eng mit den Pflegedienstleitungen im Kontakt sein.“

FREUDE AN DER ERLEICHTERUNG NACH ARBEITSINTENSIVER UMSTELLUNG

„Ich bin sehr stolz auf alle meine Mitarbeitenden, die sich schnell auf das neue System eingelassen haben. Nach einer arbeitsintensiven Phase der Umstellung, für die ich den Pflegedienstleitungen und den Verwaltungskräften ausgesprochen dankbar bin, nehmen alle die Erleichterungen des Programms positiv wahr.“ Susanne Middendorf sieht ihren Geschäftsbereich gut gerüstet für die weiteren digitalen Herausforderungen der Zukunft. „Wir sind noch längst nicht am Ende der Möglichkeiten und haben noch viel vor! Gleichzeitig fühlen wir uns sehr gut aufgestellt und freuen uns auf die weitere Entwicklung auf diesem Gebiet.“

» Das ökonomische Controlling, die Rechnungsstellung und die Lohnabrechnung werden durch eine automatische Schnittstelle des Programms in die Hauptverwaltung ebenfalls deutlich vereinfacht.

- **VERANTWORTLICH:**
- **Susanne Middendorf,**
- Geschäftsbereichsleitung
- Perthes-Ambulant



Außenarbeitsgruppe der Hellweg-Werkstätten erlebt gelungene Inklusion bei der Firma Thermo Sensor Werne

Stolzer Teil eines
erfolgreichen Unternehmens



Das Thema der ambulanten und teilstationären Angebote findet sich auch im Geschäftsbereich Arbeit wieder. Neben den Wirkungs-orten in den eigenen Werkstätten werden einzelne Beschäftigte auch in kooperierende Betriebe vermittelt.



Circa 30 Menschen mit Behinderung leisten auf diese Art und Weise ihren Arbeitsbeitrag. Eine der größten Außenarbeitsgruppen stellt das Team um Kay Pollack dar. Zwölf Männer und Frauen arbeiten seit September 2018 in dem seinerzeit neu eröffneten Gebäude der Firma Thermo Sensor in Werne. Das international erfolgreiche Unternehmen produziert Thermo-elemente für die Temperaturmesstechnik. „Die Stellen wurden mit einem Vorlauf von drei Monaten intern ausgeschrieben und erfreuten sich großer Beliebtheit“, berichtet Kay Pollack. Als gelernter Industriemechaniker und mit einer Ausbildung im Gesundheitswesen bringt er den optimalen Kompetenzen-Mix für die Gruppe mit.

STÄRKEN STÄRKEN

Entscheidend sei der Blick auf die einzelnen Talente der Beschäftigten. „Für jede Person suche ich den Arbeitsschritt, bei dem er oder sie die eigenen Gaben am besten einbringen kann. Ich frage mich im Sinne der Koordination und Qualitätssicherung immer, wie ich den einzelnen Menschen bestmöglich unterstützen kann.“ Kay Pollack richte den Blick eher auf die Stärken, die es noch weiter zu stärken gilt, als sich auf Defizite zu konzentrieren.

„Zunächst werden die Beschäftigten mit allen Teilschritten eines Arbeitsvorgangs vertraut gemacht – vom einfachsten bis zum kompliziertesten. Daraufhin suchen und finden wir für jeden die passende Aufgabe je nach individuellem Talent.“ Diese niedrigschwellige Herangehensweise baue Ängste vor Überforderung ab und stärke das Selbstbewusstsein.



„Für jede Person suche ich den Arbeitsschritt, bei dem er oder sie die eigenen Gaben am besten einbringen kann.“

Kay Pollack

.....



Freuen sich über die gute Kooperation: (v. l. n. r.) Kay Pollack, Birthe Dobsclaff und Dirk Bennemann.

„Wichtig ist es, den Menschen zu vertrauen – dann funktioniert die Zusammenarbeit und alle können stolz auf das Ergebnis sein.“ Regelmäßig nimmt sich das Team einen Tag Zeit für die arbeitsbegleitende Bildung. Dabei werden zum Beispiel arbeitsbezogene Schulungen durchgeführt und das soziale Miteinander gepflegt.

FREUNDLICHE UND OFFENE AUFNAHME

„Bereits seit 25 Jahren besteht eine sehr angenehme, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Firma Thermo Sensor und den Hellweg-Werkstätten“, erzählt Dirk Bennemann, zuständig für den Bereich Übergangsförderung in den Hellweg-Werkstätten. „Wir haben uns sehr gefreut, als die Firmenleitung uns die Möglichkeit einer größeren Außenarbeitsgruppe am neuen Unternehmenssitz eröffnet hat.“

» „Bereits seit 25 Jahren besteht eine sehr angenehme, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Firma Thermo Sensor und den Hellweg-Werkstätten.“

Dirk Bennemann



Die Außenarbeitsgruppe geht mit Freude ans Werk.

» Die Beschäftigten werden als gleichwertige Kolleginnen und Kollegen von der Thermo-Sensor-Belegschaft angesehen und behandelt.

Die Beschäftigten aus den Werkstätten reagierten häufig ungefiltert und ‚echt‘ auf Erlebnisse, die sie bewegen. „Empathie ist daher ein entscheidender Baustein für die gute Zusammenarbeit“, betont Dirk Bennemann. Die freundliche und offene Aufnahme der Beschäftigten in die Belegschaft sei sehr wichtig gewesen. „Sie mussten sich zunächst daran gewöhnen, losgelöst von der Werkstatt zu arbeiten. Dies hat sehr rasch funktioniert und schon nach kurzer Zeit kamen alle sehr gerne hierher.“

Die Beschäftigten fühlten sich ausgesprochen wohl. Dies liege sowohl an der individuellen Beglei-

tung als auch an der Tatsache, dass sie als gleichwertige Kolleginnen und Kollegen von der Thermo-Sensor-Belegschaft angesehen und behandelt werden. „Die Pausen werden zusammen verbracht, es kommt zu einem sozialen Miteinander und der Austausch ist freundlich und lebendig“, berichtet Kay Pollack. „Egal, ob es um neue Aufgaben im Herstellungsprozess und die gemeinsame Suche nach Umsetzungsmöglichkeiten geht oder darum, einen Kuchen zum Geburtstag zu bekommen – unsere Leute sind fester und wertgeschätzter Bestandteil des Teams. Das fühlt sich gut an, für beide Seiten.“



„Empathie ist ein entscheidender Baustein für die gute Zusammenarbeit.“

» **Dirk Bennemann, zuständig für den Bereich Übergangsförderung in den Hellweg-Werkstätten**

„INTEGRATION UND INKLUSION KÖNNEN SO GUT FUNKTIONIEREN.“

Diese Haltung ist Prokuristin und Mitglied der Geschäftsführung Birthe Dobschlaff wichtig: „Für uns sind die Beschäftigten aus den Hellweg-Werkstätten gleichwertige Kolleginnen und Kollegen, die sich hervorragend in die Belegschaft eingliedert haben. Sie sollen den gleichen Umgang erfahren wie alle unsere Beschäftigten: Wertschätzend, teamorientiert und positiv.“ Birthe Dobschlaff lobt die Kommunikation als angenehm und einfach. „Dieses Modell hat aus unserer Sicht für alle Beteiligten nur Vorteile: Für die Beschäftigten, die mit stolzer Brust sagen können: Ich bin Teil eines erfolgreichen Unternehmens“, so die Prokuristin. „Für uns bietet es den positiven Effekt, dass wir sehr motivierte Beschäftigte gewinnen, die einen wertvollen Beitrag zur Arbeit leisten. Wir freuen uns sehr über diese Zusammenarbeit!“

: **VERANTWORTLICH:**
: **Michael Dreiucker,**
: Geschäftsbereichsleitung
: Perthes-Arbeit



Wirkungsvolle Kreativ-Angebote des ABW Hamm

Mehr Teilhabe durch Lego und Yoga



„Kreatives Feuer ist das Krematorium für trübe Gedanken.“ Dieses Zitat der Sozialpädagogin Helga Schäferling könnte Pate für die gestalterischen Workshop-Ideen gestanden haben, die das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) in Hamm in die Tat umgesetzt hat.



» Das Besondere an dem niedrigeschwelligen Angebot ist, dass die Klienten*innen über das Lego-Bauen ins Gespräch kommen.

.....

Neben monatlichen Kaffeetrinken, wöchentlichen Spiel- und Gesellschaftsabenden, einem wöchentlichen Frühstücksangebot, Aktionen rund um Weihnachten und vier bis fünf Ausflügen pro Jahr gibt es zwei neue Kreativangebote: einen Lego-Workshop und einen Yoga-Kurs. Die Angebote unterliegen leider derzeit einer „Corona“-Pause, was von den Klienten*innen sehr bedauert und der Wiederbeginn regelmäßig nachgefragt wird.

Seit Juni 2019 bietet Bereichsleiter Christian Kellermann in den Räumlichkeiten an der Münsterstraße einen Lego-Workshop als Teil der sozialen Arbeit zur Integration in Gruppen an. Grundlegendes Ziel dabei ist die soziale Interaktion. „Am Anfang stellten sich nur drei Teilnehmende der Herausforderung, aus kleinen Steinen teilweise komplexe Objekte zu bauen. Mittlerweile kommen acht Klient*innen regelmäßig zu den Lego-Samstagen, die alle acht Wochen stattfinden. Teilweise bringen sie sogar ihre Kinder mit“, freut sich Christian Kellermann. Das Besondere an dem niedrigeschwelligen Angebot sei es, dass die Klienten*innen über das Lego-Bauen ins Gespräch kämen. „Dabei entsteht oft ein wertvoller Austausch über die individuelle Situation des/der Klienten*in.“



KOMPROMISSE FINDEN UND AUSDAUER TRAINIEREN

Im Ursprung stammt dieses Angebot aus dem Bereich für such- beziehungsweise psychisch erkrankte Menschen. Am Anfang habe Christian Kellermann testweise die Lego-Steine aus seinem privaten Bestand mitgebracht. Nach und nach sei der Fundus erweitert worden. Einige Klienten*innen bauten nach Anleitung, andere aus der Fantasie ganz frei heraus. „Die Teilnehmenden schätzen es sehr, dass jeder für sich entscheiden darf, wie er vorgehen möchte.“ Gleichzeitig schule das Angebot auch soziale Kompetenzen wie Kompromissfindung und Interaktion mit anderen. „Manche Steine gibt es nur einmal, sie werden aber für verschiedene Bauvorhaben begehrt. Da gilt es, miteinander ins Gespräch zu kommen und einen Kompromiss zu finden.“ Auch die Frustrationstoleranz werde gefördert, denn längst nicht alles lasse sich so realisieren, wie zunächst erdacht.

Erstaunt ist auch Martin Hitt (Leiter des Wohnhauses Lange Reihe) immer wieder über das Durchhaltevermögen, das die Klienten*innen mitunter an den Tag legten. „Durch die psychische Erkrankung schwächen sich Kompetenzen ab, können jedoch durch das richtige Angebot wieder angeregt werden. Auch Menschen, die

» Einge Klienten*innen bauen nach Anleitung, andere aus der Fantasie ganz frei heraus.



» Bei filigranen Bausätzen werden nicht nur Konzentration, sondern auch Ausdauer, Feinmotorik und räumliches Denken trainiert.

sich im Alltag schlecht konzentrieren können und nur kurze Zeit belastbar sind, können ganz und gar in die kreative Aufgabe eintauchen“, sagt er. „Zeiträume von acht Stunden, in denen durchgängig fokussiert gebaut wird, sind keine Seltenheit.“ Auch Gesellschaftsspiele würden aus Lego gebaut, zum Beispiel ein ‚Mensch ärgere dich nicht‘-Spiel. „Bei filigranen Bausätzen werden zudem auch die Ausdauer, die Feinmotorik oder das räumliche Denken trainiert.“ Die Erfolgserlebnisse kämen den Menschen auch in anderen Bereichen zugute. „Regeln einhalten zu lernen, sich an Absprachen zu halten – diese Fähigkeiten dienen nicht nur zur Rückkehr auf den Arbeitsmarkt, sondern in erster Linie ganz grundsätzlich der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft – unserem hauptsächlichen gesetzlichen Auftrag, nämlich diesen Weg zu ebnen und zu begleiten“, betont Martin Hitt.

GANZHEITLICHER STRESSABBAU DURCH YOGA

Das zweite Kreativangebot besteht aus einem Yoga-Kurs, der von der Sozialarbeiterin Melanie Schöpker ins Leben gerufen wurde. Zielgruppe sind hier ebenfalls Menschen mit sucht- oder psychischen Erkrankungen. Diese Erkrankungen wirken sich auf das Verhalten, den Körper sowie auf die Kognition und die Emotionen der Klienten*innen aus. Verspannungen,

motorische Unruhe, Stress, Unzufriedenheit, Versagensängste und Nervosität sind die Folgen. So sei die Idee entstanden, diesen Belastungen mit den ganzheitlichen Möglichkeiten des Yoga zu begegnen. „Unsere Klienten*innen benötigen gezielte Techniken, um die körperlichen und psychischen Stressreaktionen mildern zu können“, betont Martin Hitt. Im Wohnhaus Lange Reihe würden innerhalb der Ergotherapie Yoga-Materialien hergestellt, die bei dem Kurs im Haus an der Münsterstraße zum Einsatz kämen. „Ebenso hilft die achtsame Haltung des Yogas dabei, schädliche Gewohnheiten abzulegen beziehungsweise diese bereits in den Anfängen zu bemerken, so dass eine Gegensteuerung möglich ist.“

Auch beim Yoga liege der Fokus neben der positiven Wirkung auf Körper und Geist auf der sozialen Interaktion. „Die Klienten*innen motivieren sich gegenseitig zur regelmäßigen Teilnahme oder zum Ausprobieren der Übungen und Meditationen. Positive Erfahrungen werden ausgetauscht“, sagt Martin Hitt. Dieses Mitteilen sei nicht selbstverständlich, denn viele Klienten*innen lebten sozial stark isoliert. „Durch die Schaffung von positiven Erlebnissen, über die sie einander erzählen können, wird ihre Kommunikationsfähigkeit gestärkt und ihre Stimmung aufgehellt.“

Die Teilnehmenden schätzten es insbesondere, sowohl beim Lego als auch beim Yoga neue Menschen kennenlernen zu können. „Aus manchen neuen Verbindungen werden tragfähige Beziehungen“, so Martin Hitt. Das bedeute ganz klar: „Diese Angebote führen dazu, dass sich Teilhabe entwickeln kann.“

» Auch beim Yoga liegt der Fokus neben der positiven Wirkung auf Körper und Geist auf der sozialen Interaktion.
.....

: **VERANTWORTLICH:**
: **Christoph Mertens,**
: Geschäftsbereichsleitung
: Perthes-Wohnen und
: Beraten

GESCHÄFTSBEREICHE

ALTENHILFE



PERTHES-ALTENHILFE NORD

- 4 TAGESPFLEGEN MIT **63** PLÄTZEN
- 7 STATIONÄRE EINRICHTUNGEN MIT **719** PLÄTZEN
- 8 WOHNANLAGEN MIT **121** MIETPARTEIEN

PERTHES-ALTENHILFE MITTE

- 6 TAGESPFLEGEN MIT **84** PLÄTZEN
- 12 STATIONÄRE EINRICHTUNGEN MIT **1.037** PLÄTZEN
- 6 WOHNANLAGEN MIT **248** MIETPARTEIEN

PERTHES-ALTENHILFE SÜD

- 1 TAGESPFLEGE MIT **18** PLÄTZEN
- 11 STATIONÄRE EINRICHTUNGEN MIT **962** PLÄTZEN
- 1 HOSPIZ
- 6 WOHNANLAGEN MIT **152** MIETPARTEIEN
- 1 PFLEGESCHULE

AMBULANT



PERTHES-AMBULANT

- 2 AMBULANTE DIENSTE

GESCHÄFTSBEREICHE

ARBEIT



PERTHES-ARBEIT

WFBM BETRIEBSTEILE	1.256 PLÄTZE
SOZIALWERKSTÄTTEN	100 PLÄTZE
DAVON 6 traumländer UND 1 RADSTATION	
GESAMT	1.356 PLÄTZE

WOHNEN UND BERATEN

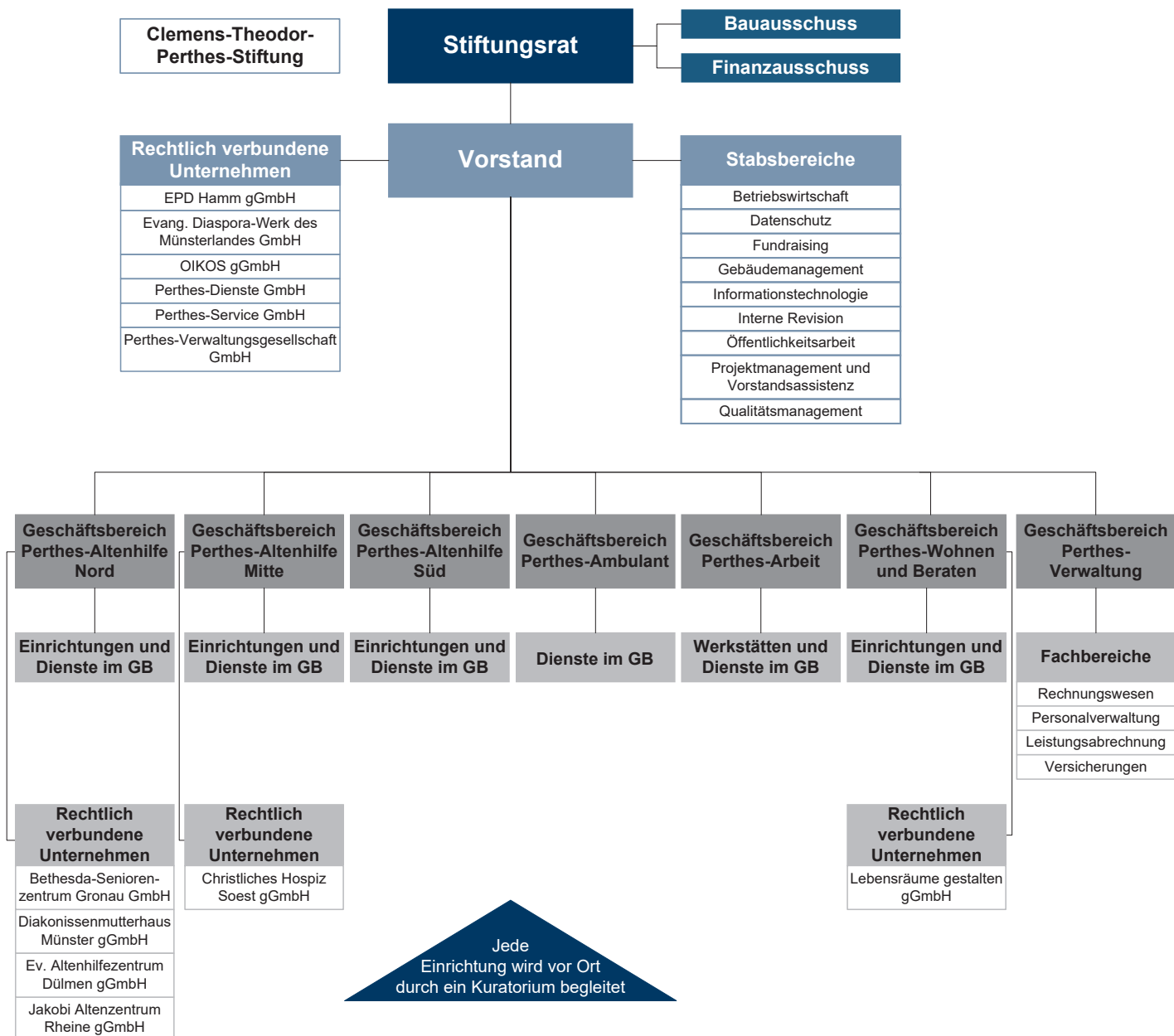


PERTHES-WOHNEN UND BERATEN

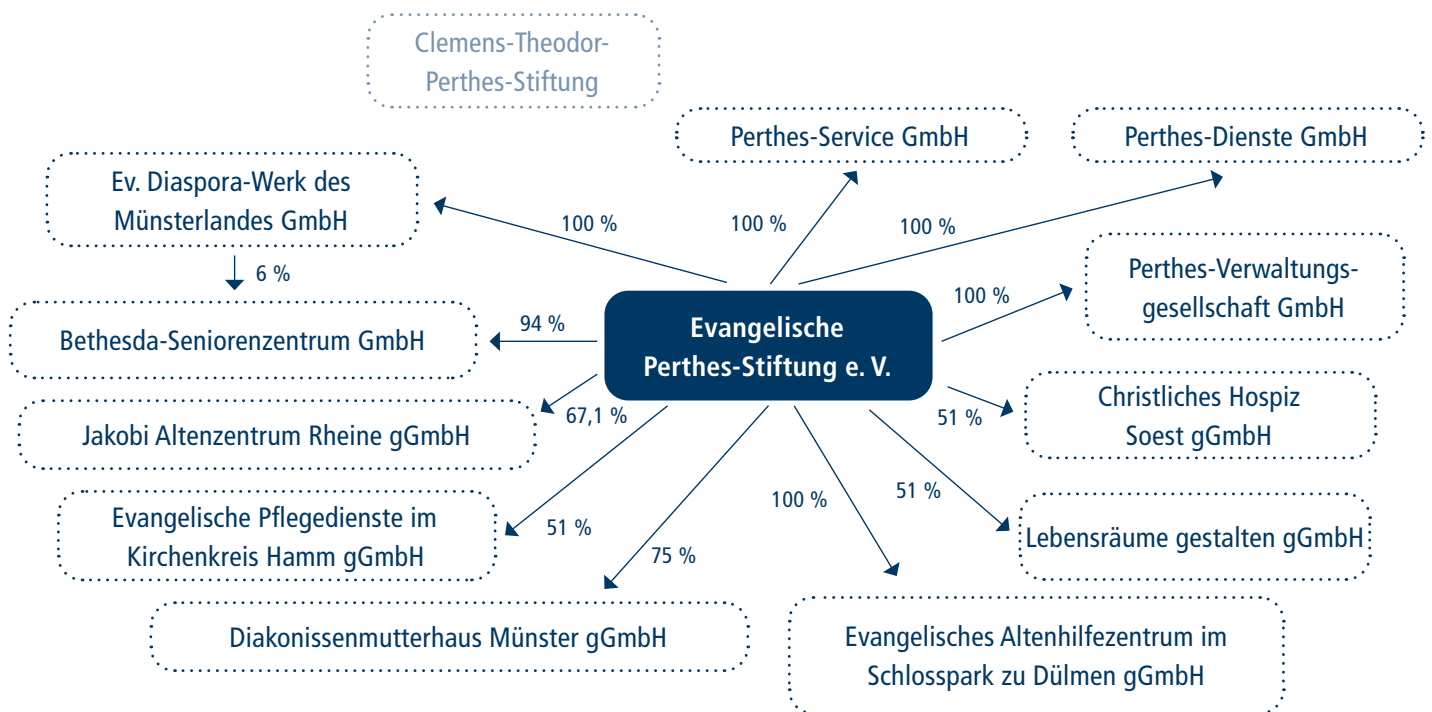
STATIONÄR	485 PLÄTZE
AMBULANT NACH §67, SGB XII	300 PLÄTZE
AMBULANT NACH §53, SGB XII	260 PLÄTZE
GESAMT	1.045 PLÄTZE

Stand: 31.12.2019

ORGANIGRAMM



DER GESAMTVERBUND



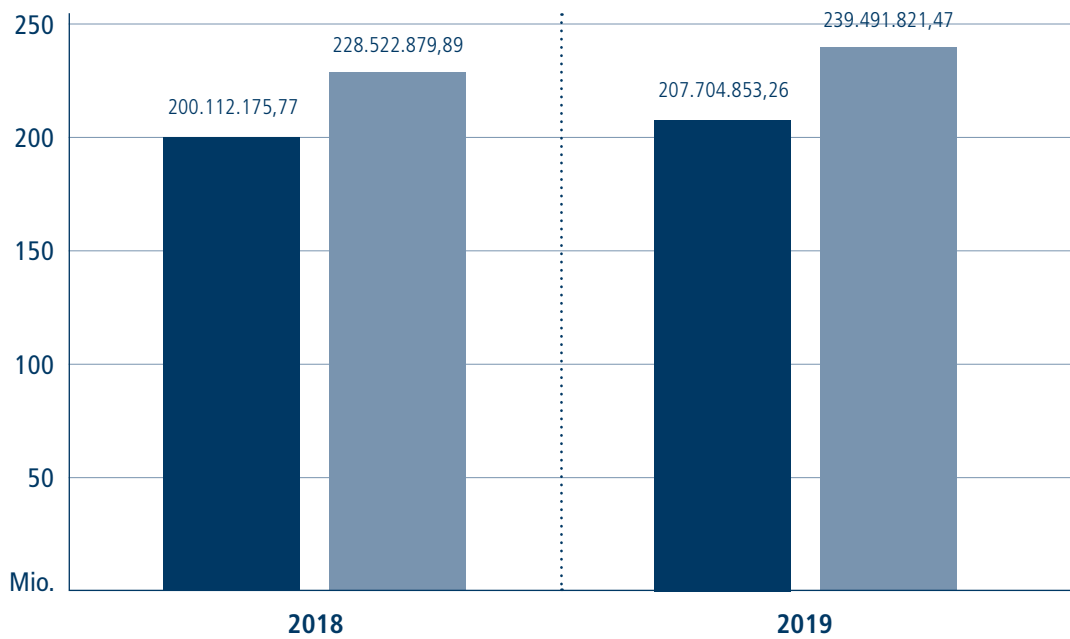
ZAHLEN

2019	Betten- und Platzzahl der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V.	Betten- und Platzzahl der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. (Konzern)
Altenhilfe	3.404	3.978
Behindertenhilfe	1.587	1.611
Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	154	154
Hospizarbeit	8	18
Pflegeschule	60	60
Sonstige		28
Summe	5.213	5.849

WIRTSCHAFTLICHE GESAMTENTWICKLUNG

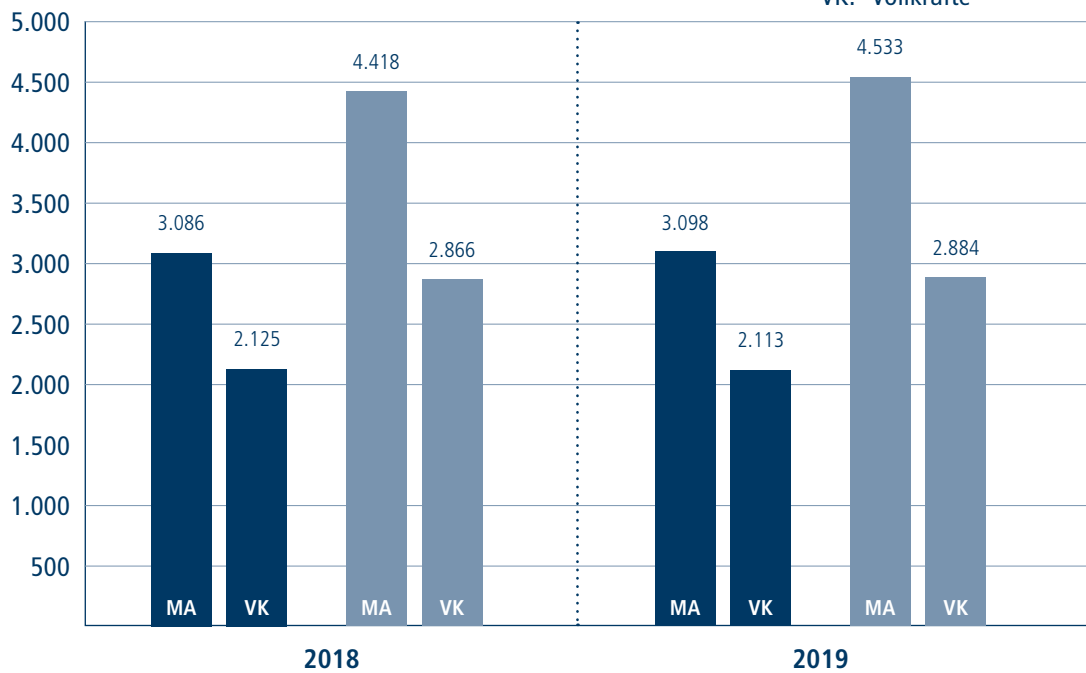
Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
(Konzern)

KONSOLIDIERTE GESAMTERTRÄGE IN EURO



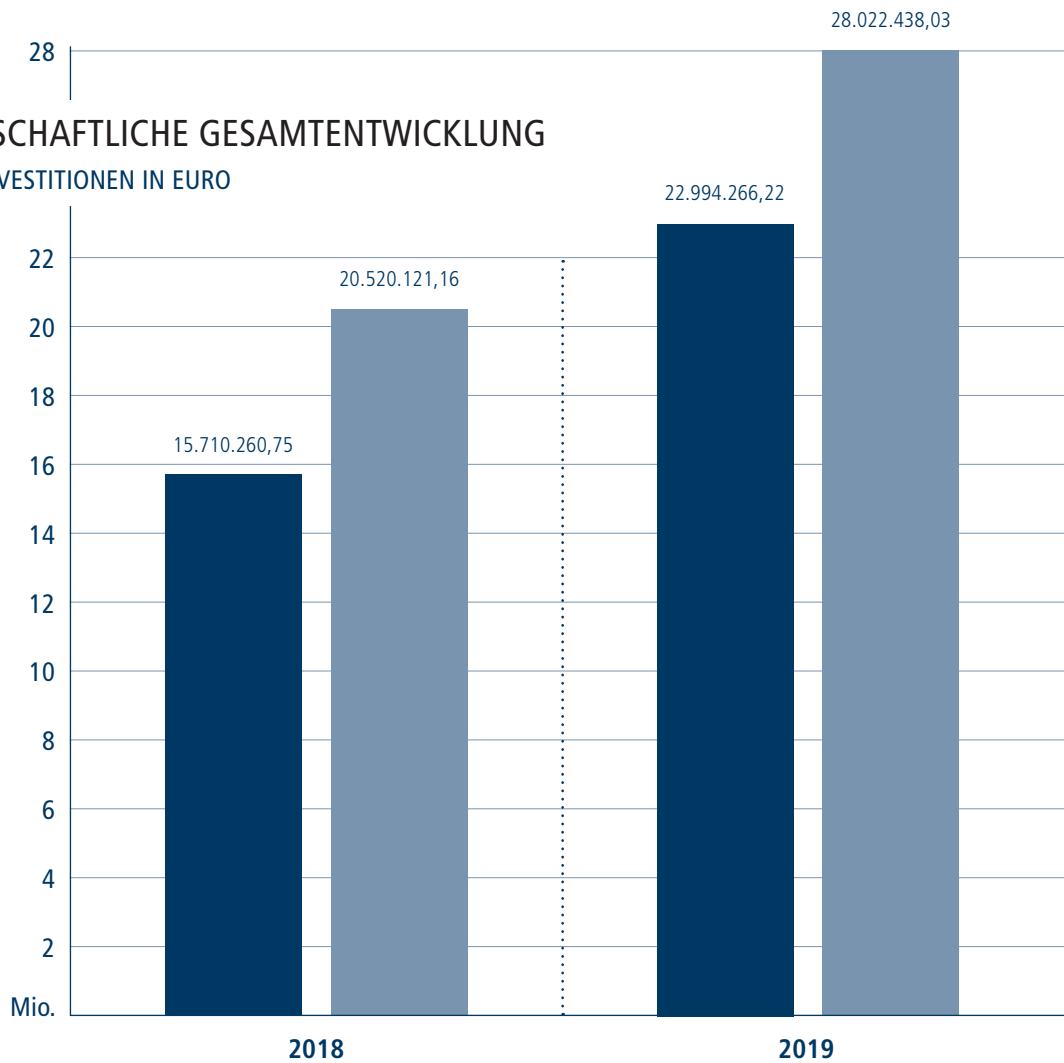
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

MA: Mitarbeitende (Köpfe)
VK: Vollkräfte

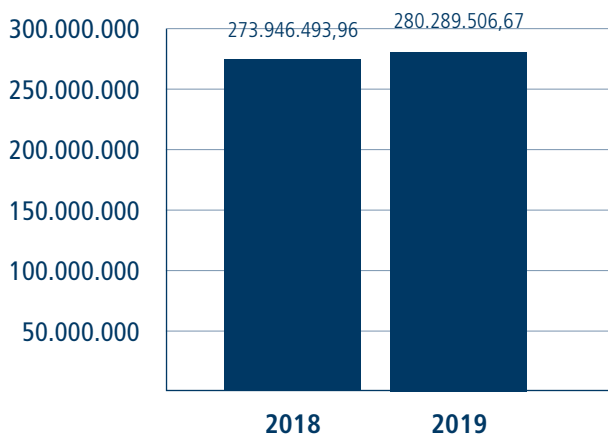


WIRTSCHAFTLICHE GESAMTENTWICKLUNG

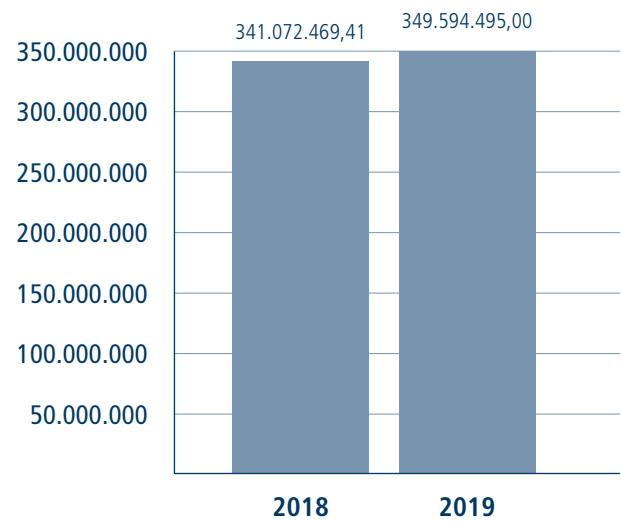
SACHINVESTITIONEN IN EURO



BILANZSUMME IN EURO



KONSOLIDIERTE BILANZSUMME KONZERN IN EURO



FÜR UNSERE FREUNDE UND FÖRDERER

Schenken Sie Menschen, die Unterstützung benötigen, mehr Lebensqualität und Zukunftsperspektiven durch Ihre Spende.

Durch Spenden können wir viel Gutes realisieren, was sonst nicht zu finanzieren wäre: z. B. Anschaffungen, die die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen deutlich verbessern, Ausflüge in der Gruppe, innovative Projekte und vieles mehr. Helfen Sie mit, mehr Lebensfreude in den Alltag der uns anvertrauten Menschen zu bringen!

Ob regelmäßig oder einmalig: Mit einer Geldspende helfen Sie, die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern. Persönliche Anlässe zum Feiern wie eine Taufe, eine Trauung, ein Jubiläum oder ein Geburtstag können auch ein schöner Anlass sein, gemeinsam mit den Gästen Gutes zu tun und eine Spendenbox aufzustellen.

Auch im Trauerfall ist es für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Mitmenschlichkeit, im Gedenken an einen lieben Menschen zu spenden. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen durch ihre Zuwendungen die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung in den verschiedenen Hilfefeldern – manche durch ihr Testament sogar über den Tod hinaus.

Unser Spendenkonto:

KD-Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Wenn Sie Fragen zu Ihrer Spende haben oder eine Beratung wünschen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Stabsbereich Fundraising
Tel: 0251 2021-507 eps-spenden-fr@perthes-stiftung.de

Impressum:

Jahresbericht 2019/2020

Herausgeber:

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
Wienburgstraße 62
48147 Münster
Telefon: 0251 2021-0
Internet: www.perthes-stiftung.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Wilfried Koopmann,
Vorsitzender des Vorstands

Imke Koch-Sudhues,
Leitung Stabsbereich
Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion:

Tanja Schreiber

Fotos:

Ralf Emmerich, Tanja Schreiber

Gestaltung:

luxgrafik, Münster
www.lux-grafik.de

Spendenkonto:

KD-Bank eG
Bank für Kirche und Diakonie
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81

Druck:

Druckerei Joh. Burlage, Münster

Dezember 2020

- Ihr diakonischer Partner in Westfalen für
- Menschen im Alter
 - Menschen mit Behinderung
 - Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten
 - Menschen mit Suchterkrankungen
 - Menschen in ihrer letzten Lebensphase



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e.v.